

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0074

LOG Titel: Das VI. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

schwer. 12. Und die Menschen, die nicht starben, wurden mit Blutflüssen geschlagen; so, daß das Geschrey der Stadt gen Himmel aufstieg. Vor Christi Geb. 1116.

V. 12. Und die Menschen, die nicht starben, wurden mit Blutflüssen geschlagen zc. Die nicht an der Pest, oder an andern Beulen, wie man aus v. 6. vermuthen kann, oder an dem Blutflusse, gestorben waren, als womit auch diejenigen befallen wurden, die davon nicht starben. *Polus*.

So, daß das Geschrey der Stadt gen Himmel aufstieg. Oder das Geschrey dieser Stadt, das ist, der Stadt, wo die Bundeslade war. Die Stadt wird an statt ihrer Einwohner genennet. *Polus*. Dieser Vers enthält eine Erklärung des vorhergehenden. Einige wurden mit der Pest befallen, so bald die Bun-

deslade angelanget war; andere mußten sonst erschreckliche Pein leiden, die ihnen ein unbeschreibliches Geschrey auspressete. Denn dieses war eine gemeine vergrößerte Nebenart, daß man von Dingen, welche so groß waren, daß man solches nicht ausdrücken konnte, sagte, daß sie bis an den Himmel reicheten, 5 Mos. 1, 28. So redet auch Virgil in vielen Stellen c).

Clamores simul horrendos ad sidera tollit,
- - Sublatus ad aethera clamor.
- - Ferit aurea sidera clamor. Patriæ.

c) *Aen. Lib. 2. v. 222. 338. 488.*

nbar ist. Die gegenseitige Meynung läßt sich aus Cap. 6, 4. 17. so wenig schließen, als aus dessen 18. v. zu schließen seyn würde, daß die Lade in allen Städten des ganzen Landes gewesen wäre. Uebrigens mag sie gleichwol von Ekron auf das Feld in dassetiger Gegend gebracht worden seyn, bis man sowol in der Verathschlagung einen einstimmigen Schluß gemacht, als auch mit Zubereitung des angewiesenen Schuldbüßers fertig geworden. Und vielleicht ist alsdenn erst die Plage der Mäuse angegangen. Siehe dem II. Theil der Allgem. Weltbist. S. 133. u. f. in den Anmerkungen.

Das VI. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. Die Verathschlagungen der Philister wegen Zurücksendung der Bundeslade. v. 1-9. II. Die Ausführung des Rathschlusses, und die wirkliche Absendung der Bundeslade. v. 10-12. III. Wie die Bundeslade von den Bethsemitern mit Freuden und Opfern, ausgenommen worden ist; wobey auch die Geschenke der Philister gemeldet werden. v. 13-18. IV. Wie viele Bethsemiter, wegen ihrer Neugierigkeit in Ansehung der Bundeslade, gedöret werden; die übrigen aber deswegen Reue bezeugen, und die Einwohner zu Kiriat⁵Jearim bitten, die Lade wegzuholen. v. 19-21.

Da nun die Lade des Herrn sieben Monate in dem Lande der Philister gewesen war: 2. So

V. 1. Da nun die Lade des Herrn sieben Monate in dem Lande der Philister gewesen war. So lange behielten sie dieselbe, weil sie eine so große Beute nicht gern verlieren wollten. Sie wollten zuvor alle Mittel versuchen, ob sie dieselbe behalten, und sich doch auch von dem Unglücke, welches ihre Gegenwart verurthete, befreien könnten. *Polus*. Weil das hebräische Wort מָוֹד, welches durch Land übersetzt wird, ein Feld bedeutet; wie es denn auch die 70 Dolmetscher durch ἐν ἀγρῷ übersetzt haben: so haben Theodoret, und Procopius von Gaza, geglaubt, die Philister hätten die Bun-

deslade, weil sie in ihren Städten durch dieselbe so sehr geplagt wurden, auf das offene und freye Feld geschickt ⁶⁸⁴): sie wären aber in ihrer Hoffnung, daß sie daselbst mehr, als in den Städten, von der Hand Gottes befreyet seyn würden. Betrogen worden: denn es wären Mäuse aus der Erde heraufgekommen, welche das Korn, und andere Früchte verwüestet hätten. Die 70 Dolmetscher haben solches mit an das Ende dieses Verses, und zu Ende von Cap. 5, 6. beigefügt. Sie sprechen: *ἡγὶ ἐξήγαγον ἡ γῆ ἀντὶ τῶν μύων*, und ihr Land gab Mäuse herauf. Aber bey dem Chaläer findet man dergleichen nicht. Dieser spricht vielmehr

(684) So fern diese Meynung auf der Bedeutung des Wortes מָוֹד beruhen soll, hat sie wohl den geringsten Grad der Wahrscheinlichkeit. Noch eher möchte sie daher vermuthlich seyn, weil allem Ansehen nach, die Plage zu Ekron weit heftiger gewesen, als in den Städten, da die Lade vorhin gewesen war; die Anstalten aber zu deren Wegschaffung, diesmal nicht so geschwinde, als die beyden vorigen male, vorgekehret werden konnten: da man etwan diese Vermittelung getroffen haben möchte. Will man aber sagen, der letztere Umstand habe gemacht, daß die Lade länger in dieser Stadt geblieben, und das sey eben die Ursache gewesen, warum die Plage zu Ekron so heftig um sich gegriffen, so wird auch dieses nicht unwahrscheinlich seyn, und man hat dabey nicht nöthig, Umstände anzunehmen, die der Text nicht sagt.

Jahr
der Welt
2888.

2. So riefen die Philister die Priester, und die Wahrsager, und sagten: Was sollen wir mit der Lade des Herrn thun? Lasset uns wissen, womit wir sie an ihren Ort senden sollen. 3. Sie sprachen hierauf: Wenn ihr die Lade des Gottes Israels wegendet, und sendet sie nicht ledig weg; sondern vergeltest ihm gänzlich ein Schuldopfer: so werdet ihr geheilet werden; und euch wird bekannt werden, warum seine Hand nicht von euch abweicht. 4. Da sprachen sie: Welches ist das Schuldopfer, das wir ihm vergelten

mehr ausdrücklich, daß die Lade sieben Monate in den Städten der Philister gewesen ist. Patrick.

B. 2. So riefen die Philister. Das ist, die Fürsten des Landes. Patrick.

Die Priester. Die am besten in heiligen und feyerlichen Gebräuchen erfahren waren. Patrick.

Und die Wahrsager. Die Wahrsagerkunft war bey den heidnischen Völkern in großer Achtung; sonderlich bey den Philistern, und ihren Nachbarn, den Aegyptern, und Cananitem. Polus. Die Wahrsager waren eine Art von Propheten, welche vorgaben, daß sie Gottes Willen wüßten, und zukünftige Dinge vorhersehen könnten. Man lese 5 Mos. 18, 12. über das Wort *Wozep*, welches wir durch Wahrsager übersetzen. Hochart meynet, davon stamme das lateinische Wort *casimilli* her, und dieses bedente so viel, als *Wozep* oder Diener Gottes. Patrick.

Was sollen wir mit der Lade des Herrn thun? Bis hieher hatten sie die Bundeslade noch nicht die Lade des Herrn genennet: aber nunmehr waren sie überzeuget, daß der Herr über alle Götter war. Patrick.

Lasset uns wissen, womit wir sie an ihren Ort senden sollen. Sie hatten die Priester und Wahrsager nicht gerufen, um von ihnen zu vernehmen, ob sie die Bundeslade nach Hause schicken sollten, oder nicht? denn dieses scheint, nach Cap. 5, 11. schon zuvor beschloffen gewesen zu seyn: sondern auf was für Art sie dieselbe zurück senden sollten, und ob man sie mit einigen Geschenken, zur Erlangung der Gnade Gottes, begleiten müßte? Patrick, Polus.

B. 3. ... Wenn ihr die Lade des Gottes Israels wegendet. Die Priester wendeten gar nichts wider dieses Vorhaben ein: sondern billigten es vielmehr. Patrick.

Und sendet sie nicht ledig weg. Sie antworteten auf die vorgelegte Frage; und zwar erstlich insgemein, daß die Bundeslade nicht ohne ein Opfer fortgeschickt werden müßte ⁶⁸⁵. Patrick. Nicht ledig bedeutet mit einem Geschenke. Dieses hielten sie nach der gemeinen Meynung, und nach dem Gebrauche der Juden und Heiden, für nöthig. Polus.

Sondern vergeltest ihm gänzlich ein Schuldopfer. Sowol, um euer Uebertretung zu bekennen, als auch, um die Gunst Gottes zu erlangen. Polus. Was das hebräische Wort *Wozep* anbetriefft, welches durch Schuldopfer übersetzt wird, und worinne dieses von einem Sündopfer unterschieden gewesen sey, davon lese man die Erklärung über 3 Mos. 5, 15. Dieses Opfer scheint von den Philistern deswegen gebracht worden zu seyn, um zu bekennen, daß sie den Gott Israels dadurch beleidigt hätten, da sie die Bundeslade von ihrem eigentlichen Orte weggeführt hatten. Deswegen thaten sie, durch dieses Opfer, um Vergeltung. Patrick.

So werdet ihr geheilet werden, und euch wird bekannt werden &c. Alsdem werdet ihr verstehen, woran ihr iho noch zweifelt; ob nämlich Gott die Ursache des euch zugesagten Unheils sey, und warum seine Hand so lange über euch bleibe. Man vergleiche hiemit v. 7. 8. 9. Polus. Die Plagen der Philister scheinen, ungeachtet sie beschloffen hatten, die Bundeslade wiederum nach Hause zu senden, immer noch fortdauert zu haben: sie hoffeten aber, daß dieselben, durch dieses Opfer, weggenommen werden würden, und daß sich die Ursache nunmehr zeigen würde, weßwegen sie nicht eher aufgehörten. Denn die Wahrsager wußten noch nicht gewiß, woher diese Plagen rührten: sondern sie meyneten, daß sie durch dieses Mittel geheilet werden, oder befinden würden, daß die Bundeslade die Ursache ihrer Schwachheit wäre. Patrick.

B. 4. ... Welches ist das Schuldopfer, das wir ihm vergelten sollen? Die Fürsten verlangten genauen Unterricht, weil sie die Art und Weise des Dienstes nicht verstanden, der dem Gott Israels geleistet wurde; und doch hätten sie ganz bequem erfahren können, daß einige Arten von Opfern waren, die der Herr nicht annehmen wollte. Polus. Es ist merkwürdig, was die Fürsten der Philister für Ehrerbietung gegen ihre Priester und Wahrsager gehalten haben, indem sie nichts thum wollten, ohne zuvor ihre Meynung anzuhören. Daher thaten sie dieselben auch ins besondere, daß sie ihnen Unterricht ertheilten

(685) Nach der obigen Uebersetzung wären diese Worte nicht als eine Anweisung, sondern als eine Bedingung zu dem nachfolgenden Ausspruche anzusehen. In der That wäre diese Bedingung keine Antwort auf die vorhergegangene Frage. Es ist aber auch die Uebersetzung unstrittig falsch, und sollte vielmehr also lauten: Wenn ihr die Lade ... sendet, so sendet sie nicht ledig weg, sondern vergeltest ihr allerdings ein Schuldopfer; alsdenn werdet ihr geheilet werden, und (daran) merken &c.

ten sollen? Und sie sprachen: Fünf goldene Blutflüsse, und fünf goldene Mäuse, nach der Zahl der Fürsten der Philister: denn es ist einerley Plage über euch alle, und über eure Fürsten.

5. So machet nun Bilder eurer Blutflüsse, und Bilder eurer Mäuse, die das Land verderben, und gebet dem Gott Israels die Ehre; vielleicht wird er seine

Der
Christi Geb.
1116.

v. 5. 1 Sam. 5, 6.

Hand

theilen möchten, worinne das Schuldopfer bestehen mußte, damit sie nicht etwann ein unredtes und ungebührliches schicketen. Alle Völker haben in der Meynung gestanden, daß ihre Götter, wenn sie erzürnet wären, durch ansehnliche Geschenke besänftiget werden könnten: wie von vielen, sonderlich vom **Bochart** d), angemerket worden ist. Diese Meynung war in den alten Zeiten durchgängig. Indessen gaben dennoch die Weisen den Rath, ne quis impius oblatis donis Deum placare audeat, daß kein Gottloser so vermessen seyn, und Gott durch dargebrachte Geschenke zu besänftigen suchen solle; wie **Cicero** spricht e). **Patrick**.

d) Hieroz. Part. 1. Lib. 1. c. 36. e) De Legg. Lib. 2.

Fünf goldene Blutflüsse. Das ist, Wildnisse von dem Theile des Leibes, worinn diese Quaal ihrer Sitz hatte, und wodurch, entweder vermittelst einer Geschwulst, oder sonst, die Krankheit selbst offenbar wurde. Sie opferten dieselben nicht aus Verachtung Gottes; denn sie suchten seine Gnade dadurch zu gewinnen: sondern es war dieses ein Zeichen ihrer Demuth. Sie suchten durch dieses Gedenkezeichen ihrer Schande, und ihres Elendes, Barmherzigkeit bey Gott, und Befreyung von ihrem Schmerze, zu erlangen. **Polus**.

Und fünf goldene Mäuse. Welche, wie im 5. Verse folget, ihr Land geplaget, und die Früchte davon verwüstet hatten. Das übrige hatten sie an ihren Leibern erduldet. **Polus**.

Nach der Zahl der Fürsten der Philister. Diese waren an der Zahl fünf; und ein jeglicher davon mußte, für sich, und auf seine eigenen Kosten, ein goldenes Glied, welches durch die goldene Ader gelitten hatte, und eine goldene Maus, verfertigen lassen, und opfern. Dieses war eine von den Gewohnheiten der Heiden, daß sie ihren Göttern solche Gedenkezeichen ihrer Erlösung weihen, wodurch das Uebel, von welchem sie befreyet waren, abgebildet wurde. Also brachte man der Isis, und dem Neptun, ein Gemälde, worauf man den Schiffbruch, dem man entronnen war, umständlich abgebildet sahe. Leibeigene, und Gefangene, opferten ihre Ketten, wenn sie ihre Freyheit wieder erlangt hatten. Die Christen haben, wie **Bochart** f) aus dem **Theodoret** anmerket, diese Gewohnheit im fünften Jahrhundert gleichfalls beobachtet. Die Philister, welche von den Blutflüssen, und von den Mäusen, womit sie eienentlich geplaget wurden, in kurzem erlöset zu werden hoffeten, sendeten also die Bildnisse solcher Dinge dem Gott, von welchem sie die Erlösung erwarteten. Eben diese

Gewohnheit wird unter den Indianern noch igo gefunden, wie **Tavernier** erzählt. Er spricht: wenn jemand eine Wallfahrt nach einem Götzentempel thut, um von einer gewissen Noth befreyet zu werden: so bringet er ein goldenes, silbernes, oder kupfernes Bildniß des leidenden Gliedes mit sich, nachdem es seine Umstände zulassen. Dieses opfert er seinem Gott; und alsdenn fängt er an zu singen, wie die übrigen alle thun, wenn sie geopfert haben. Selden hat angemerket g), daß unter den alten Heiden die Mäuse auch zur Reinigung gebraucht wurden. **Patrick**.

f) Ubi supra. g) De Diis Syris, Synt. 1. c. 6.

Denn es ist einerley Plage über euch alle 2c. Die Plage der Blutflüsse an ihren Leibern, und die Mäuse in ihrem Lande. **Patrick**.

5. So machet nun Bilder eurer Blutflüsse, und Bilder eurer Mäuse, die das Land verderben. Hieraus erhellet, daß ihr Land mit Mäusen geplaget war, die das Getreide des Feldes, und andere Früchte, wegtrafen. Von dieser Plage reden verschiedene alte Schriftsteller so, als ob sie, durch den Zorn ihrer Götter, verschiedenen Ländern zugeschiebt worden wäre, sonderlich einer Stadt in Mysien, und dem Lande Troas; wie **Zuer** h) angemerket hat. **Bochart** i) hat noch viel mehr Beispiele von dergleichen Verwüstungen angeführt, die in Spanien, Italien, Thracien 2c. durch Mäuse angerichtet worden sind. Er meynet, der Name 7222, den sie im Hebräischen führen, bedeute so viel, als Verderber des Feldes. **Patrick**.

h) Qu. Ainet. Lib. 2. c. 12. n. 12. i) Hieroz. Part. 1. Lib. 3. c. 34.

Und gebet dem Gott Israels die Ehre. Die Ehre, daß seine Macht euch überwinden könne, da ihr, wie es schien, und wie ihr vorgab, ihn überwinden hattet; wie auch die Ehre seiner Gerechtigkeit, euch zu strafen, und die Ehre seiner Güte, wenn er euch erlöset. **Polus**. Dieses bebentet: erkennet, indem ihr ihm dieses Geschenk opfert, daß er diese Plagen über euch hat kommen lassen, und Macht besitzt, dieselben wieder wegzunehmen; bittet ihn dadurch um Verzeihung, und sucht, durch ihn geheilet zu werden. So wird dieser Ausdruck, in einem gleichen Falle, Offenb. 16, 9. gebraucht, wo **Johans** flaget, daß die Menschen, nachdem sie mit vielen Plagen gezüchtiget worden waren, sich nicht bekehrten, um Gott die Ehre zu geben; das ist, sie erkannten nicht, durch ihre Bekehrung, die Gewalt, die Gerechtigkeit, die Heiligkeit Gottes 2c. **Patrick**.

Vielleicht wird er seine Hand über euch er-

Jahr
der Welt
2888.

Hand über euch erleichtern, und über euern Gott, und über euer Land. 6. Warum wolltet ihr doch euer Herz beschweren, wie die Aegypter, und Pharao, ihr Herz beschweret haben? und haben sie nicht, da er wunderbarlich mit ihnen gehandelt hatte, ziehen lassen, daß sie hingienge? 7. Nun nehmet dann, und machet einen neuen Wagen, und zwo säugende Kühe, auf welche kein Joch gekommen ist; spannet die Kühe an den

v. 6. 2 Mos. 7, 13. c. 8, 15. c. 14, 17. c. 12, 31.

Wa-

leichtern, und über euern Gott, oder euere Götter, und über euer Land. Denn sie waren alle geschlagen; sowol ihre Götter, als auch sie selbst, und ihr Land. **Patrick.** Die Priester und Wahrsager redeten von ihren Göttern, weil entweder nicht nur Dagon; sondern auch ihre übrigen Götter, vor der Bundeslade niedergeworfen waren; ob schon solches hier nicht gemeldet wird; oder weil, bey solchen Gelegenheiten, die mehrere Zahl gemeinlich an statt der einzeln gebraucht wurde. **Polus.** Das Wort, welches durch Götter übersezt ist, steht in der mehrern Zahl, entweder, um anzuzeigen, daß das wider den Dagon vollstreckte Urtheil auch die übrigen Götzen in den umliegenden Städten betroffen habe, dergleichen Berichte der Herr an allen ägyptischen Götzen ausgeübet hatte, 2 Mos. 12, 12. 4 Mos. 33, 4. oder, weil der dem Dagon angethane Schimpf auch den übrigen Götzen der Philister zur Schande gereichte; in dem dieselben eben so wenig, als er, im Stande waren, sich selbst, oder ihre Diener, gegen die gerechte Hand des allmächtigen Gottes zu beschirmen. **Geßell.** der Gottesgel.

V. 6. Warum wolltet ihr doch euer Herz beschweren &c. Dieses sagten die Priester und Wahrsager entweder, weil sie fürten, daß einige sich wider den Schluß setzten, daß die Bundeslade nach Hause geschickt werden sollte; ob schon die meisten darenin gewilliget hatten; oder weil sie glaubten, daß es den Fürsten beschwerlich fallen würde, sie auf solche Weise weg zu senden, Gott die Ehre zu geben, und die Schande auf sich selbst zu nehmen. Die Begebenheit mit dem Pharao konnte ihnen leichtlich durch die Ueberslieferung ihrer Vorfältern, oder durch die Erzählung der Hebräer, bekannt worden seyn. **Polus.** Diese Worte scheinen anzudeuten, daß einige Fürsten ungeneigt waren, die Bundeslade mit solchen Geschenken wegzuschicken, und daß sie Einwürfe dagegen machten. Dieses bewog die Priester und Wahrsager, sie zu vermahnen, sie möchten wohl zusehen, daß sie sich nicht das Unglück über den Hals zögen, welches Pharao, und sein Volk erlitten hatten ⁶⁰⁶. Diesen Personen war folglich diese Geschichte bekannt; und weil sie vernünftige Menschen waren: so machten sie einen guten Gebrauch von den Beyspielen der vorigen Zeite. Sie glaubten eben so viel, ja noch mehr, als selbst viele Israeliten. **Patrick.**

Und haben sie nicht, da er wunderbarlich mit ihnen gehandelt hatte, ziehen lassen? Das ist, da es zu späte war, willigten sie erst in dasjenige ein, was von ihnen gefordert wurde. Die Jüden im Talmud erzählen, die Philister hätten erstlich unter einander selbst gesagt: dieses ist der Gott, der die Aegypter mit zehn Plagen geschlagen hat: aber dieselben sind nun alle zu Ende. Der Herr habe hierauf zu ihnen gesprochen: Meinet ihr denn nicht, daß ich noch eine Plage habe? Ich will eine solche Plage über euch senden, als vom Anfange der Welt nicht gewesen ist &c. k). Sind dieses die Gedanken der Philister gewesen: so haben ihre Priester sie gar wohl, beyläufig, an die Aegypter erinnern können, damit sie nicht von gleicher Härte des Herzens mit ihnen seyn möchten, wie Gott sie mit gleichen Plagen heimgesüchet hätte. **Patrick.**

k) Vid. Buxtorf. Hist. Arcae foederis, c. 19.

V. 7. Nun nehmet dann, und machet einen neuen Wagen. Wie David, aus Ehrebiethung gegen die Bundeslade, zu eben dem Gebrauche, gethan hat, 2 Sam. 6, 3. **Polus.**

Und zwo säugende Kühe, auf welche kein Joch gekommen ist. Theils, um eure Ehrebiethung gegen die Bundeslade zu zeigen, theils um dadurch dasjenige zu erfahren, was man zu wissen verlangte. Denn ungezähmte junge Kühe sind muthwillig; laufen immer herum, und halten keinen so gewissen Schritt, wie anderes Rindvieh, welches schon ein Joch getragen hat. Also war es im geringsten nicht wahrscheinlich, daß diese Thiere den rechten Weg nach dem Lande Israel erwählen würden. **Polus.** Dieses gereichte theils zur Ehre der Bundeslade, daß dazu nichts gebraucht wurde, welches jemals zu einer andern Arbeit gedienet hatte: theils war auch noch eine andere Ursache vorhanden, weswegen man solche Kühe nahm, damit man nämlich, wenn diese Thiere den rechten Weg nach dem Lande Israel nähmen, versichert seyn könnte, daß sie durch den Gott des Landes geleitet würden. Denn Kühe, die das Joch noch nicht getragen haben, pflegen immer um zu kehren, und aus dem Wege zu treten, worauf man sie gestellet hat. **Patrick.**

Spannet die Kühe an den Wagen, und bringet ihre Kälber ... wieder nach Hause. Dieses sollte die Sache noch wunderbarer machen, wenn die Kühe

(606) Dieser richtigen Erklärung des Inhaltes dieser Worte, wäre sehr gemäß, wenn in der Uebersetzung, an statt: beschweren, viel lieber: verstocken, gesetzt wäre.

Wagen, und bringet ihre Kälber hinter ihnen wieder nach Hause. 8. Nehmet hierauf die Lade des Herrn, und setzet sie auf den Wagen, und leget die goldenen Kleinodien, die ihr ihm zum Schuldopfer vergelten sollet, in ein Kästchen an ihre Seite; und sendet sie weg, daß sie hingehe. 9. Sehet dann zu, wenn sie den Weg ihrer Gränze nach Beth-Semes hinauf geht: so hat er uns dieses große Uebel zugefügt. Aber wo nicht: so werden wir wissen, daß seine Hand uns nicht gerührt hat; es ist uns ein Zufall gewesen. 10. Und diese Leute thaten also, und nahmen zwei säugende Kühe, und spanneten sie an den Wagen, und ihre Kälber schlossen sie ins Haus. 11. Und sie setzten die Lade des Herrn auf den Wagen, und das Kästchen mit den goldenen Mäusen, und den Bildnissen ihrer Blutflüsse. 12. Die Kühe giengen nun recht in diesem Wege, auf dem

Vor
Christi Geb.
1116.

Kühe ihre Kälber hinter sich schreyen höreten, und doch nicht wieder umkehrten; wie sie gewiß gethan haben würden, wenn eine höhere Macht sie nicht einen andern Weg geführt hätte. Patrick, Polus.

B. 8. Nehmet hierauf die Lade des Herrn, und setzet sie auf den Wagen. Gott überfahete dieses, weil sie sein Gesetz nicht wußten, worinne solches verboten wurde; und weil sie keine Leviten hatten, welche die Bundeslade hätten auf ihren Schultern tragen können. Polus.

Und leget die goldenen Kleinodien ... in ein Kästgen an ihre Seite. Denn sie durften sich nicht unterfangen, die Lade zu öffnen, und diese Dinge hinein zu legen. Polus. Die Philister hatten entweder gehört, oder wegen ihres gegenwärtigen Unglücks, befürchtet, daß es gefährlich wäre, in die Lade hineinzugehen. Daher öffneten sie dieselbe nicht, um ihre Geschenke hinein zu legen; sondern sie legten sie in einem Kästgen, an ihre Seite. Vermuthlich hat das Wort *אֲרֹן*, welches sonst nirgends gefunden wird, in der Sprache der Philister einen Koffer, einen Beutel, oder eine Keisertasche, bedeutet, wie es Josephus übersetzt. Bochart hält es für wahrscheinlich, daß diese Kleinodien in kleine Säckgen gethan, und an die Seite der Bundeslade gehängt worden sind. Patrick.

B. 9. Sehet dann zu, wenn sie den Weg ihrer Gränze ... hinauf geht. Das ist, den Weg nach den Gränzen des Landes, wohin sie gehört. Polus. Man verstiehe dieses so, daß sie ohne Führer dahin gegangen ist, wie Josephus 1) spricht, nachdem man sie an einen Ort gestellt hatte, wo drey Wege zusammen liefen. Patrick.

1) *Antiqu. Lib. 6. c. 2.*

Nach Beth-Semes. Beth-Semes war eine Stadt der Priester, Jos. 21, 16. welche dem Stamme Juda zugehörte. Sie lag an der Gränze des

selben, nach der Seite von Ekron im Lande der Philister, und an der Straße nach Silo. Gesell. der Gottesgel. Patrick.

So hat er uns dieses große Uebel zugefügt. So konnten sie sicher schlüßen, wenn solche säugende Kühe, wider ihre ordentliche Gewohnheit, den Weg nach einem fremden Lande nahmen, und auf demselben ordentlich fortgiengen, ohne von jemanden geführt zu werden. Polus.

Aber wo nicht ... es ist uns ein Zufall gewesen. Dieses Uebel ist uns durch einen gewissen Einfluß der Sterne, oder durch andere unbekante Zufälle, verursacht worden. Dieses war ein schwacher und thörichter Schluß, der bloß auf einer Sache beruhete, die geschehen, und auch nicht geschehen konnte; denn es war ungewiß, ob es Gott gefallen würde, ihnen dieses Zeichen zu geben; und man hatte mehr Wahrscheinlichkeit, zu vermuthen, daß er es ihnen nicht gönnen würde, sowol um ihren Aberglauben zu strafen, als auch, um ihre Herzen noch ferner, zu ihrem Verderben, zu verhärten ⁶⁸⁷). Aber gottlose Menschen werden vielmehr die unsichersten und lächerlichsten Dinge glauben, als die sichtbaren Zeichen der Macht und Vorsehung Gottes erkennen. Polus, Patrick.

B. 10. Und diese Leute thaten also 10. Die Ekroniter thaten alles, wie es die Priester verordnet hatten. Patrick.

B. 12. Die Kühe giengen nun recht in diesem Wege ... und brüllten immer 12. Ob sie schon keinen Treiber, oder sichtbaren Führer, hatten. Ob sie schon hinter sich so viele Reizung hatten, und ob schon viele andere Wege waren, worauf sie hätten gehen können: so giengen sie doch, ohne im geringsten abzuweichen, gerade nach Beth-Semes zu. Dabey brüllten sie den ganzen Weg über nach ihren Kälbern, die zurück geblieben waren, und zu welchen sie, ihrer natürlichen Nei-

(687) Wenn man sich nämlich, mit diesen Auslegern, Gott als einen Herrn vorstellt, der mit der Verhärtung der Menschen überaus freigebig, mit den Bearbeitungen seiner zurekommenden Gnade aber sehr sparsam ist. Machet uns wohl die Schrift dergleichen Begriffe von Gott? Läßt uns auch die Vernunft von dem allgütigsten Wesen also gedenken?

Jahr
der Welt
2888.

dem Wege nach Beth-Semes, auf einer StraÙe; sie giengen stets fort, brülleten immer, und wichen weder zur rechten, noch zur linken Hand; und die Fürsten der Philister giengen hinter denselben, bis an die Gränze von Beth-Semes. 13. Und die Bethsemiter näherten die Weizenerndte im Thale; und da sie ihre Augen aufhoben: so sahen sie die Bundeslade, und erfreueten sich, da sie dieselbe sahen. 14. Und der Wagen kam auf den Acker Josua, des Beth-Semeters, und blieb daselbst stehen; und daselbst war ein großer Stein; und sie spalteten das Holz des Wagens, und opferten die Röhre dem Herrn zum

Neigung nach, hätten zurück kehren sollen, wenn sie nicht durch eine höhere Hand nach dem Lande Juda zugeführt worden wären. Patrick. Daß die Röhre mit Drüßen fortgiengen, zeigte sowol ihre natürliche und starke Neigung zu ihren Käbern, als auch die übernatürliche und göttliche Macht, wodurch sie gezwungen würden, sich auf eine andere Seite zu wenden. Polus.

Und die Fürsten der Philister giengen hinter denselben etc. Um zu sehen, wie die Priester, v. 9. gerathen hatten; ob die Röhre von sich selbst nach dem Lande Israel gehen würden. Polus. Daß die Fürsten der Philister mit giengen, sollte zwar zum Scheine, dazu dienen, daß die Bundeslade eine vornehme Begleitung haben möchte: in der That aber geschah es deswegen, um allem Betrüge vorbeugen, und von dem wahren Erfolge versichert zu seyn. Alle diese Umstände dienen zu ihrer größern Beschämung, und damit sich die Herrlichkeit Gottes um so viel deutlicher zeigen möchte. Polus.

Bis an Beth-Semes. Alsdenn kehrten sie, aber ohne gebessert zu seyn, wiederum nach Hause. Sie wunderten sich zwar, da sie diese seltene Sachen sahen, v. 16. allein sie bekehrten sich dennoch nicht von ihren Sünden: sondern verbarreten in ihrer Abgötterey, und in ihrem Haß wider das Volk Gottes. Befehlß der Gottesgel.

W. 13. Und die Beth-Semiter mäheten die Weizenerndte im Thale. Da diese Erndte ungefähr um die Zeit des Pfingstfestes einfiel: so erhellet hieraus, daß die Bundeslade, ungefähr gegen das Ende des vorhergehenden (bürgerlichen) Jahres gefangen weggeführt worden ist. Man vergleiche hiemit v. 1. Patrick.

So sahen sie die Bundeslade, und erfreueten sich, da sie dieselbe sahen. Nämlich daß sie, auf eine so wunderbare Weise, ohne einen sichtbaren Führer, zu ihnen zurück kam. Patrick.

W. 14. Und der Wagen kam auf den Acker Josua, des Beth-Semeters, und blieb daselbst stehen. Dießs war wiederum eine wunderbare Sache, daß die Röhre nicht weiter giengen, da sie in das Gebiethe einer Stadt der Priester, wie Beth-Semes war, Jos. 27, 26. gekommen waren, welche Sorge für sie tragen mußten. Patrick.

Und daselbst war ein großer Stein. Dießs

scheint die Gränze zwischen den beyden Ländern gewesen zu seyn. Patrick.

Und sie. Nicht die Fürsten der Philister: sondern die Beth-Semiter, das ist, die Priester, die daselbst wohnten. Polus.

Spalteten das Holz des Wagens, und opferten die Röhre dem Herrn zum Brandopfer. Ich nehme an, daß der große Stein an statt eines Altars gebietet hat, worauf sie, Gott zum Lobe, und zum Danke für seine Güte, ein vollkommenes Brandopfer opferten. Denn sie urtheilten, mit gutem Grunde, daß dieser Wagen, und diese Röhre, nimmermehr zu gemeinen Diensten gebraucht werden könnten. Daher bedieneten sie sich derselben zu diesem Opfer. Hierinne sündigten die Priester nicht; ob schon, nach dem Gesetze, Gott keine Röhre (zum Brandopfer) geopfert werden durften, und ob man ihm schon keine Opfer bringen sollte, außer an dem Orte, den er erwählet hatte. Denn dießs muß man von gewöhnlichen Opfern verstehen, und nicht von solchen, die etwan eine außerordentliche Gelegenheit erforderte. Außerdem war die Bundeslade hier, und folglich war Gott hier zugleich mit zugegen. Er hatte, da Silo nunmehr verwüstet war, noch keinen Ort zu seiner Wohnung verordnet. Daher glaubeten sie mit gutem Grunde, daß ihre Opfer dem Herrn auch hier wohlgefällig seyn könnten. Sie erwähleten um so viel lieber die Röhre zu ihren Opfern, weil sie ihm zugehörten, und ihm daher geopfert werden mußten, indem sie seine Bundeslade gezogen hatten, und besonders von ihm geführt worden waren. Patrick. Die Priester von Beth-Semes scheinen, in diesem Falle, einen doppelten Fehler begangen zu haben. Erstlich brachten sie Röhre, und nicht Ochsen, zum Brandopfer, wider das Gesetz 3 Mos. 1, 3. und c. 22, 19. hernach thaten sie solches auch an einem verbotenen Orte, 5 Mos. 12, 5. 6. Hierzu können sie nun leichtlich durch ihre große Freude, und durch ihr ernstliches Verlangen, verleitet worden seyn, wiederum zu opfern, welches so lange unterblieben war. Weil aber dieses ein sehr außerordentlicher Fall war: so können sie deswegen einigermaßen entschuldiget werden; ob sie schon nicht nach festgestellten Gesetzen gehandelt haben. Insbesondere kann, was die erstere Unregelmäßigkeit anbetrifft, gesagt werden, daß sie zwar keine Röhre zu Brandopfern erwählen durften: daß es aber doch alsdenn erlaube

schen,

zum Brandopfer. 15. Und die Leviten nahmen die Lade des Herrn herab, und das Kästchen, das dabey war, worinne die göldenen Kleinodien waren, und setzten sie auf diesen großen Stein; und die Leute von Beth-Semes opferten Brandopfer, und schlachteten dem Herrn, an demselben Tage, Schlachtopfer. 16. Und da die fünf Fürsten der Philister solches gesehen hatten: so kehrten sie, an demselben Tage, wiederum nach Ekron zurück. 17. Dieses sind nun die göldenen Blutflüsse, welche die Philister dem Herrn zum Schuldopfer vergolten haben: Für Asdod einer, für Gaza einer, für Askelon einer, für Gath einer, für Ekron einer. 18. Auch göldene Mäuse, nach der Anzahl aller Städte

Der
Christi Geb.
1116

schien, dieselben dem Herrn zu opfern, wenn er sie selbst erwählte; wenn er sie, in gewisser Absicht, zu seinem Dienste heiligte; und wenn er sich ihrer zu einem heiligen und vortheilreichen Werke bediente: denn also gehörten sie ihm besonders zu, und durften sonst zu nichts gebraucht werden. Was das andere außerordentliche anbelangt: so findet man in der Schrift viele Beispiele von Propheten, und heiligen Männern, die Gott, bey außerordentlichen Gelegenheiten, an andern Orten, als an der Stiftshütte, geopfert haben. Ohne Zweifel war auch dieses eine so außerordentliche Gelegenheit: denn es war billig, daß die Bundeslade, bey ihrer ersten Wiederkunft, mit Dankopfern empfangen wurde. Hiezu kömmt noch dieses, daß dieser Platz durch die Gegenwart der Bundeslade geheiligt werden war. Darinne befand gleichsam das Wesen der Stiftshütte. Diese wurde dadurch selbst geheiligt. Deswegen mußten auch die Opfer an der Thüre der Stiftshütte geschlachtet werden. Polus.

B. 15. Und die Leviten nahmen die Lade des Herrn herab, 2c. Oder lieber: denn die Leviten hatten die Lade des Herrn herabgenommen. Denn dieses war, ob es schon erst 150 gemeldet wird, vor dem Opfern geschehen. Polus. Es gehörte nicht zu dem Amte der Leviten, sondern für die Priester, die Lade herabzunehmen. Nachdem die Priester sie in den Stand gesetzt hatten, daß sie auf die Schultern der Leviten gelegt werden konnte: so mußten die Rahatbiter sie tragen. Man lese 4 Mos. 4, 15. Patrick.

Und setzten sie auf diesen großen Stein. Worauf vermuthlich, als auf einem Altare, zuvor die Käse geopfert worden waren (688). Patrick.

Und die Leute von Beth-Semes opferten Brandopfer, und schlachteten ... Schlachtopfer. Die Schlachtopfer, wovon hier geredet wird, sind Dankopfer gewesen. Diese wurden zu ihren vollkommenen Brandopfern hinzugehan, damit

sie davon eine Mahlzeit zureichten könnten. Sie bezeugten dadurch ihre Freude darüber, daß die Bundeslade auf eine so wunderbare Weise wieder zu ihnen gekommen war. Patrick.

B. 16. Und da die fünf Fürsten der Philister. Die an den Grenzen ihres Landes stunden, v. 12. Patrick.

Solches gesehen hatten. Nämlich die wunderbare Zurückkunft der Bundeslade in das Land Israhel, und wie sie daselbst aufgenommen worden war. Polus, Patrick.

So kehrten sie, an demselben Tage, wieder um nach Ekron zurück. Ohne Zweifel erzählten sie, was sie gesehen hatten. Dadurch wurden sie überzeugt, daß ihre Plagen von dem Gott Israels herrührten. Patrick.

B. 17. Dieses sind nun die göldenen Blutflüsse ... für Asdod einer, 2c. Ich setze voraus, daß eine jegliche Stadt der Philister einen Blutfluß, zum Opfer, auf ihre Kosten hat verfertigen lassen. Diese Städte werden hier nicht in der Ordnung gemeldet, wie sie lagen. Asdod wird zuerst genennet, weil es der Ort war, wohin man die Bundeslade zuerst gebracht hatte. Von Süden gegen Norden zu lagen sie in folgender Ordnung: Gaza, Askelon, Asdod, welche die mittlere unter allen genennet wird, Gath und Ekron. Patrick.

B. 18. Auch göldene Mäuse, nach der Anzahl aller Städte der Philister, 2c. Wie die göldenen Blutflüsse auf gemeine Kosten dieser Städte verfertigt worden waren: so galt dieses auch von den Mäusen. Dazu hatten auch die Dörfer das Ihrige mit beygetragen. Die Felder des Landvolkes wurden vornehmlich von Mäusen geplaget; wie die Einwohner in den Städten von Blutflüssen. Weil sie nun alle, auf die eine, oder die andere Weise, an dem gemeinen Elende Theil nahmen: so hielten sie es für billig, auch die Kosten zu den Schuldopfern gemeinschaftlich zu

(688) Es ist weder möglich, daß das Opfern vor der Herabnehmung der Bundeslade hergegangen, da das Holz zum Opfer von dem zerhackten Wagen genommen worden; noch glaublich, daß auf eben diesem Stein, darauf man zuvor geopfert, hernach die Lade gesetzt worden. Entweder nun muß das Opfer nicht auf diesem Steine angezündet worden seyn, wenn die Bundeslade darauf gesetzt worden, oder es muß übergesetzt werden: sie setzten sie bey (neben) den großen Stein; welches letztere das Beste zu seyn scheint, und dadurch nicht zweifelhaft wird, daß unten v. 18. 2c steht; da auch dieses Wort öfters solche Bedeutung hat.

Jahr
der Welt
2888.

Städte der Philister, unter den fünf Fürsten, von den festen Städten an, bis an die Landflecken, und bis an Abel, den großen Stein, auf welchen sie die Lade des Herrn niedergesetzt hatten, der bis auf diesen Tag auf dem Acker Josua, des Beth-Semiers, ist. 19. Und der Herr schlug unter diese Leute von Beth-Semies, weil sie in die Lade des Herrn

zu tragen. Dieses war ein Opfer des ganzen Volkes, so weit sich seine Gränzen erstrecketen, nämlich bis an den großen Stein, dessen im 14. Verse gedacht wird. In dieser Stelle wird derselbe Stein, אֶבֶן יָצִים, der große Stein, genennet: hier aber אֶבֶן הַבְּרִית, oder das große Weinen, wegen der Klagen, die daselbst bey der folgenden Gelegenheit, deren im 19. Verse gedacht wird, ausgestoßen worden sind. Patrick.

Von den festen Städten an, bis an die Landflecken. Dieses wird zur Erklärung des folgenden Ausdrucks gemeldet: alle Städte der Philister; um entweder zu zeigen, daß unter dem Namen der fünf Städte alle hiezu gehörige Dörfer und Felder, in deren Namen, und auf deren Kosten, diese Geschenke gegeben wurden, verstanden werden müssen; oder um den Unterschied zwischen den Mäusen, und den vorgemeldeten Blutflüssen, welche geschenkt wurden, anzudeuten. Von Blutflüssen wurden nur fünf gebracht, nach der im 17. Verse gemeldeten Anzahl der Städte: denn vermuthlich waren die Städte allein, oder vornehmlich, damit, betroffen worden. Aber Mäuse fanden sich hier viel mehrere, nach der Anzahl aller Städte, wie man zu Anfange dieses Verses liest ⁶⁸⁹. Unter dem Worte Stadt werden hier, und auch sonst sehr offt, nicht allein die festen Städte begriffen: sondern auch die hier mit gemeldeten Flecken und Dörfer, und die dazu gehörigen Felder, wo die Mäuse den meisten Schaden angerichtet hatten. Polus.

Und bis an Abel, den großen Stein, &c. Dieser Ort wird als die äußerste Gränze des Landes der Philister gemeldet, so weit sich nämlich die Plage der Mäuse erstreckt hatte. Das Wort Stein, welches im Hebräischen nicht steht, wird hier aus dem 14. Verse mit eingeschaltet, wo ausdrücklich von dem großen Steine geredet wird, als von dem Orte, worauf die Bundeslade gesetzt wurde; und hier wird solches in den folgenden Worten wiederholt. Dieser Ort wird hier auch wegen des großen Klagens, dessen im 19. Verse gedacht wird, Abel genennet. Polus.

B. 19. Und der Herr schlug unter diese Leute von Beth-Semies, weil sie in die Lade des Herrn; gegeben hatten ... einen großen Schlag. Weil sich ihnen also eine Gelegenheit zeigte, die sie noch nicht gehabt hatten, und vermuthlich auch nicht wieder haben würden: so darf man sich nicht darüber wundern, daß sie eine große Neugierde, und ein heftiges Verlangen fühlten, in die Lade hinein zu sehen, um zu erfahren, ob etwan die Philister etwas daraus weggenommen, und etwas anders an die Stelle gelegt hätten. Sie meyneten auch, daß sie dieses also um so viel eher thun könnten, da die Lade durch die Hände der Philister verunreinigt worden war, und nunmehr vor den Augen aller Leute bloß da stand, auch noch nicht an die heilige Stelle gebracht worden war, wo sich ihr niemand nähern durfte. Polus. Gott hatte nicht allein dem gemeinen Volke verboten, in die Bundeslade zu sehen: sondern auch selbst den

(689) Anders als so wird diese Stelle schwerlich ohne Zwang ausgelegt werden können. Das Wort, 7002, kann nichts, als die Anzahl anzeigen, wie viel der güldenen Mäuse gewesen; sowol als oben v. 4. Die Zahl soll hier nicht ausdrücklich benennet, sondern nur dasjenige angeführt werden, wornach die Zahl der Mäuse bestimmet worden. Gleichwie nun oben v. 4. die Worte: nach der Zahl der Fürsten der Philister, fünf güldene Blutflüsse, nicht anders, als so, können verstanden werden: es wären deren der Zahl nach so viele gewesen, als Fürsten der Philister; also müssen sie auch hier also verstanden werden: es wären der Mäuse, der Zahl nach, so viel gewesen, als Städte und Dörfer unter den Fürsten, bis an die äußerste Gränze waren. So verschiedene Dinge es sind: die Fürsten der Philister, und: alle Städte der Philister unter den fünf Fürsten, so verschieden muß auch die Anzahl der Geschenke gewesen seyn, welche nach der Zahl der erstern oder der letztern bestimmt worden. Da auch im vorhergehenden Verse die fünf Blutflüsse einzeln gezählet worden: so würde dieses gewiß auch bey den Mäusen geschehen seyn, wo deren nicht mehr als fünf gewesen wären. Ist dieses die richtige Erklärung dieser Stelle, so muß die Zahl der Mäuse sehr groß gewesen seyn. Wie stimmt aber damit überein, was v. 4. ausdrücklich von fünf güldenen Mäusen gesagt wird? Wäre es auch schwer, diesen Scheinwiderspruch aus dem Grunde zu heben: so wäre doch auch nicht erlaubt, damit er nur begreiflich gehoben werde, die Worte des 18. Verses auf eine sehr unbegreifliche Weise auszulegen. Denn 7002 kann ohne Zwang, weder den gemeinschaftlichen Beytrag aller Städte und Dörfer zu Anschaffung dieser Geschenke, noch auch, wie einige wollen, die Absicht, für alle Städte und Dörfer dieses Schuldopfer zu bezahlen, auf eine ungezwungene Weise anzeigen. Es scheint also in der Anweisung, welche die Wahrsager gegeben haben, etwas mehrers enthalten gewesen zu seyn, als oben ausdrücklich gemeldet worden, und vielleicht sind die fünf güldenen Mäuse v. 4. eigentlich für die fünf Fürsten, die übrige große Anzahl aber, für die sämtlichen Einwohner des Landes das Schuldopfer gewesen.

Herrn gesehen hatten: ja er schlug von dem Volke siebenzig Männer, und funfzig tausend

Vor
Männ-
Christi Geb.
1116.

den Söhnen Levi, 4 Mos. 4, 20. Aus Neugierde vergaßen aber die Beth-Semiter ihre Pflicht, und sie waren begierig, entweder zu sehen, ob die Philister die Tafeln des Bundes daraus weggenommen hätten, oder um so heilige Denkmale zu beschaun, die mit dem Finger Gottes selbst geschrieben waren. *Vo-* chart vermuthet scharfsinniglich m), daß die Griechen aus dieser Begebenheit die Fabel von dem Dacchus genommen haben, der auf die Athener sehr erzürnet war, weil sie seine Geheimnisse, da dieselben aus Böotien in das athenienfische Gebieth gebracht worden waren, nicht prächtig empfangen hatten; weswegen er sie auch mit einer schmerzlichen Quaal an ihren heimlichen Gliedern schlug. *Paricé.*

m) *Canaan Lib. 1. c. 18. circa finem.*

Ja er schlug von dem Volke siebenzig Männer, und funfzig tausend, oder funfzig tausend und siebenzig, Männer. Diese alle können keine Einwohner in Beth-Semes gewesen seyn; welches keine große Stadt war: sondern vermuthlich waren die meisten aus den umliegenden Gegenden an die Gränzen des jüdischen Landes, und des Gebiethes der Philister, gekommen, wo starke Besatzungen lagen, um die Israeliten wider den Einfall dieser Feinde zu bedecken. Ja man kann glauben, daß nicht allein diese: sondern auch viele andere, welche, die Wiederkunft der Bundeslade hörten, derselben entgegen geeilet sind. Daher wird in dem Orte gesagt, daß Gott nicht von den Männern von Beth-Semes: sondern von dem Volke funfzigtausend und siebenzig Männer geschlagen habe. Also pfeget der Herr sein eigenes Volk, wenn es sündigt, eben so wol zu strafen, als andere Völker, *Epr. 17, 31. 1 Petr. 1, 17. Gesells. der Gottesgel.* Von dem Volke bedeutet, von dem Volke, das zu Beth-Semes, und um diesen Ort herum, wohnte, oder, von allen Seiten, dahin gekommen war. Im Hebräischen steht eigentlich: und oder auch, er schlug von dem Volke; nämlich auch von denenjenigen, welche eigentlich an andern Orten wohnhaft waren, ob sie sich schon iso hier befanden. Auf solche Weise kann man dieselben von den Beth-Semitern unterscheiden, von welchen zuvor nur überhaupt, und unbestimmt, gesagt wurde: er schlug die Männer; das ist, einige, oder viele, von ihnen. Hernach wird die Anzahl der erschlagenen, oder getödteten, gemeldet, worunter die Beth-Semiter entweder mit begriffen waren, oder nicht. *Polus.* Siebenzig Männer, und funfzig tausend, oder funfzig tausend und siebenzig, Männer. Dieses scheint ungläublich zu seyn, so wol deswegen, weil Beth-Semes nicht so viel Volk aufbringen konnte, als auch deswegen, weil es zu strenge schien, daß der Herr das Volk so heftig strafen sollte, und zwar um eines so geringen Versehens willen, da dasselbe doch mit so vie-

lem Eifer, und mit so vieler Freude, zur Bewillkommung seiner zurückgekehrten Bundeslade herbey gekommen war. Was das letztere von dem, was hier gesagt worden ist, anbetriß: so kann davon folgendes angemerkt werden. Erstlich ist Gott allemal gewohnt gewesen, sein eigenes Volk auf das strengste zu züchtigen, weil dasselbe wissenlich, wider seine Warnung, und also schwerer, als andere, sündigte: vornehmlich suchte er es wegen solcher Sünden heim, welche wider ihn, und seinen Dienst, begangen wurden. Hernach sind auch die Menschen sehr unbefugte Richter über dergleichen Sachen, weil ihnen nicht alle Ursachen und Bewegungsgründe der göttlichen Gerichte bekannt sind. Ob schon Gott die gegenwärtige Gelegenheit ergriß, um das Volk wegen einer Mißthat zu strafen, die selbst den gemeinen Leviten so scharf, und bey Todesstrafe, verbothen war, 4 Mos. 4, 18. 19. 20. so ist doch dabey klar genug, daß die Israeliten damals auch vieler anderer und größerer Mißthaten schuldig gewesen sind. Auch deswegen kann Gott sie, durch die gegenwärtige Strafe, mit Recht heimgesucht haben. Ueber dieses finden sich noch viele heimliche Sünden, welche der Aufmerksamkeit der Menschen entwichen: aber doch von Gott gesehen werden. Vor ihm können sehr viele höchst strafbar seyn, welche von Menschen für unschuldig und tugendhaft gehalten werden. Daher müssen die Sterblichen wohl zuhören, daß sie die Urtheile Gottes nicht tadeln, von denen mit Wahrheit gesagt werden kann, daß sie oftmals verborgen: aber niemals ungerrecht sind. Ueber den ersten Theil des oben angeführten Einwurfs kann sehr vieles gesagt werden; oder es ist schon vieles davon gesagt worden. Erstlich war das Land Israel überaus volkreich, 2 Sam. 24, 9. 2 Chron. 13, 3. Zweitens sind nicht alle, die getödtet wurden, Einwohner von Beth-Semes gewesen: sondern auch solche, welche, bey dieser herrlichen Gelegenheit, dahin geeilet waren. Drittens sind sie nicht alle auf frischer That, und auf der Stelle, getödtet worden. Andere würden dadurch abgeschreckt worden seyn, dem Beyspiele der erstern zu folgen. Sie wurden vielmehr heimlich mit einer gewissen Krankheit, oder Plage befallen, und dadurch in kurzer Zeit weggenommen. Viertens machen verschiedene Gelehrte, welche diese Worte anders verstehen, und übersetzen, die Anzahl der Getödteten viel kleiner. *Josephus*, der Jude, und die hebräischen Lehrer, wollen, daß überhaupt nur siebzig Personen getödtet worden sind. Dieses scheint zwar eine geringe Zahl zu seyn: indessen konnte doch solches mit Recht ein großer Schlag genemmet werden, entweder weil sehr vornehme Personen getödtet waren, und weil der Schlag groß, und ungewöhnlich war; oder wegen der kleinen Anzahl der Einwohner in Beth-Semes, und wegen

Jahr
der Welt
2888.

Männer; Da zeigte das Volk Neue, weil der Herr einen großen Schlag unter dem Volke

der traurigen Gelegenheit, bey welcher diese Personen umkamen. Im Hebräischen, wo die Worte in der Ordnung stehen, wie in der holländischen Uebersetzung, lauten dieselben also: Er schlug von, oder unter, dem Volke siebenzig Männer, funfzig tausend Männer. Man sagt daher: wenn dieses die Meynung wäre, daß Gott funfzig tausend und siebenzig Männer getödtet hätte: so müßten die Worte in einer andern Ordnung, und die größere Zahl vor der kleinern, stehen. Der gelehrte Bochart übersetzt diese Stelle also: er schlug von dem Volke siebenzig Mann, funfzig von tausend Männern. Er schaltet also das Wörtgen *v* von, mit ein, welches oftmals ausgelassen wird, und doch mit verstanden werden muß. Also würde der Verstand dieser seyn, daß Gott allemal von zwanzig Uebertretern einen getödtet habe, wie die Römer zu thun pflegten, wenn das ganze Heer gesündigt hatte; wovon alsdenn der zehnte Mann getödtet wurde. Oder man kann diese Worte auch also übersetzen: Er schlug von, oder unter, dem Volke siebenzig Männer aus, oder von funfzigtausend Männern. Das Wörtgen *v* welches von, oder aus, bedeutet, und von dem Bochart vor das Wort tausend gesetzt wird, stünde also an statt des Wortes funfzig. Durch einen solchen Ausdruck kann angezeigt werden, daß Gott seine Strenge durch große Barmherzigkeit mäßigte. Ob also schon viel Uebertreter waren, weil ein jeder, wie in dergleichen Fällen gemeinlich zu geschehen pfleget, der Mishandlung seines Nächsten folgte: so wurden doch nur siebenzig von den vornehmsten Sündern von dem Herrn zur Strafe auserlesen, weil sie entweder wider ihr Amt, oder wider ihre größere Erkenntniß, gesündigt hatten, oder weil sie die vornehmsten Anführer der übrigen waren. Hierbey kann noch angemerket werden, daß in den ältesten Uebersetzungen, nämlich in den syrischen und arabischen, diese Stelle also gelesen wird: er schlug von dem Volke, fünftausend und siebenzig Männer. Daher nimmt man an, daß in ihren hebräischen Abschriften gestanden habe: *v* *v* *v*, fünf, an statt *v* *v* *v* funfzig; dergleichen Veränderung des Wortes nicht für groß zu halten ist. Polus. In der englischen Uebersetzung dieser Stelle findet man eine unverantwortliche Verlesung der Worte. Im Hebräischen stehen sie eigentlich also: er schlug von dem Volke siebenzig Männer, funfzigtausend Männer. Die Gemara, Salomon Jarchi, Kimchi, und das Targum, erklären solches also: er schlug den ganzen großen Rath, der aus siebenzig Männern bestand, und funfzigtausend Personen von dem gemeinen Volke; wie man bey dem Seldenus n) findet. Es ist aber noch streitig, ob damals ein solcher großer Rath gewesen ist; und es ist gewiß, daß sich derselbe nicht zu

Beth-Semes aufgehalten hat. Daher ist es auch nicht wahrscheinlich, daß dieser Ort so volkreich gewesen ist. Ueber dieses findet man auch in dem Terte kein Hindewörtgen, wodurch die letztere Zahl mit der ersten verbunden würde. Daher ist die Uebersetzung Bocharts viel besser: er schlug siebenzig Männer; funfzig von tausend Männern. Der Verstand ist: Gott sey so gnädig gewesen, daß er nicht alle Schuldige: sondern nur siebenzig davon, getödtet habe. Siebey verfuhr er so, daß er von tausenden nur funfzig, das ist, den zwanzigsten Theil, schlug. Von tausend vierhundert Personen, die solche Strafe verdieneten, fühleten also seine schlagende Hand nur siebenzig, welche den zwanzigsten Theil ausmachten. Diese Uebersetzung ist sehr bequem. Man darf nur den Buchstaben *v* vor das Wort *v* *v* setzen: so bedeutet es von tausenden. Bochart führet sehr viele Stellen aus der heiligen Schrift an, wo man das Hindewörtgen, ob es schon mangelt, doch nothwendig verstehen muß, wenn man einen guten Verstand finden will. Man lese seit Hierosolico n), wo er zeigt, daß Josephus p) diese Stelle also verstanden hat, weil er spricht, Gott habe *ἑξήμισυκοντα τῶν ἐν τῆς Ἰουδαίας κούρας*, siebenzig von den Leuten aus dem Flecken Beth-Semes, geschlagen. Abbaranel versteht diese Worte so, daß Gott zu Beth-Semes nur siebenzig Männer geschlagen habe, die andere Zahl aber, funfzigtausend, ziele auf diejenigen, die in dem Lande der Philister geschlagen waren; wovon die Geschichte nun genügend wird. Denn er meynet, das Wörtgen *v* bedeute so viel, als mit; und der Verstand sey also folgender: Neben den siebenzig Männern von Beth-Semes schlug er überhaupt funfzigtausend Mann, wegen der Bundeslade. Aber die Uebersetzung Bocharts ist die natürlichste, und wird von einem andern sehr gelehrten Manne, Johann Christ. Wagenseilen, sehr gelobet. Dieser spricht, in seinen Anzeigungen über die Gemara q); ipsa veritas militat, die Wahrheit selbst vertheidigt diese Meynung Bocharts. Und in der That kann man nicht wohl glauben, daß so viele Personen, als nach unserer Uebersetzung folget, zu Beth-Semes, welches nur ein Dorf war, und an den Gränzen daherm, getödtet seyn sollen. Oder, wenn solches auch geschehen wäre: so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß Gott so viele zugleich geschlagen haben sollte: denn so wären keine übrig geblieben, welche Neue getragen hätten. Wie also die Römer gewohnt waren, allemal den zehnten Mann von ihren Soldaten zu tödten, wenn dieselben gesündigt hatten: so hat Gott hier, wegen der Sünde, daß sie in die Bundeslade gesehen hatten, gerade nur halb so viel getödtet. Patrick. Josephus redet, indem er diese Begebenheit erzählt, nur von siebenzig Männern, die

getödtet:

Volke geschlagen hatte.
vor dem Angesichte des Herrn, dieses heiligen Gottes, bestehen können? und zu wem von uns soll er hinauf ziehen?

20. Da sprachen die Leute von Beth-Semes: Wer sollte

21. Da sendeten sie Boten zu den Einwohnern von Kirjath-

Vor Christi Geb. 1116.

Jeaa

getödtet worden seyn sollen. Und wie Beth-Semes kein großer Ort gewesen zu seyn scheint: so kömmt es uns auch sehr wahrscheinlich vor, daß sich hier in den Zahlworten ein Fehler eingeschlichen habe; denn an der großen Plage, die zu den Zeiten Davids über Israel kam, sind nur siebenzigtausend Personen gestorben. Tremellius vermuthet, es müsse hier 777, von ihnen, und nicht 722, von dem Volke, gelesen werden. Er übersetzt diese Stelle daher also: er schlug von den Bethsemitern diejenigen, welche in die Bundeslade gefehen hatten, wie er von ihnen, das ist, von den Philistern, funfzigtausend und siebenzig Männer geschlagen hatte; das ist, er schlug die Bethsemiter mit Wurfsteinen, er schlug funfzigtausend und siebenzigtausend Philistern gethan hatte. Er giebt auch gute Ursachen an, weswegen man die Worte nicht so, wie sie anfangs in die Augen fallen, verstehen sömme ⁶⁹⁰. Wall.

nachdrücklich. Der große Spanheim hat, in seinen Anmerkungen über den Gesang des Callimachus von dem Baden der Pallas r), Beyspiele davon aus den heidnischen Geschichten gesammelt, welche deswegen mit Blindheit geschlagen, oder von andern Unglücksfällen betroffen worden sind; ob es schon ungewiß geschehen war s). Man lese auch den gelehrten Zuet t). Patrick.

r) v. 34. s) In v. 71. § 82. p. 606. t) Quæst. Alnet. Lib. 2. c. 12. p. 200.

W. 20. ... Wer sollte vor dem Angesichte des Herrn, dieses heiligen Gottes, bestehen, oder stehen, können? Nämlich um vor der Bundeslade zu dienen, worinne Gott gegenwärtig ist. Da der Herr so strenge ist, daß er auf alle Versehen Abtugung giebt, welche seine Diener begehen: wer kann denn im Stande, oder würdig genug, seyn, ihm zu dienen? Wer darf wohl so vermessen seyn, vor ihn zu kommen? Dieses scheint eine Klage, oder ein dem Höchsten gemachter Vorwurf ⁶⁹¹, zu seyn, weil er iso so strenge ge verfahren war. Polus.

Und zu wem von uns soll er hinauf ziehen? Wer wird sich unterfangen, die Bundeslade, mit so vieler Gefahr, aufzunehmen? Polus. Aus den Worten dieses Verses scheint zu erhellen, daß die Beth-Semiter sowol ihre eigene Undachtsamkeit erkannt haben, als auch dieses, daß die Heiligkeit Gottes so groß war, daß sie seine herrliche Gegenwart unter ihnen nicht verdieneten. Sie wollten, daß andere, die ihn besser, als sie, ehren könnten, die Besorgung der Bundeslade auf sich nehmen möchten. Abarbanel aber meynet, sie wären nur von einer großen Furcht befallen worden, wie die Philister, da der Herr

n) De Synedr. Lib. 2. c. 19. n. 3. o) Part. 1. Lib. 2. c. 36. p. 370. p) Antiquit. Lib. 6. c. 2. q) Sotz, c. 7. Sect. 15.

... Einen großen Schlag, 2c. Abarbanel merket an, daß dieser Schlag, in Betrachtung des kleinen Ortes, ein großer Schlag gewesen ist: denn er hält Beth-Semes, mit dem Iosephus, nur für einen Flecken. Man darf sich auch nicht darüber wundern, daß einige von diesen Personen mit dem Tode bestraft worden sind: denn dieses ist bey allen Völkern für eine große Schändung des Gottesdienstes gehalten worden, wenn jemand, der zu den Geheimnissen nicht geweiht war, dieselben beschauete. Damit inskünftige dieser Sünde vorgebeugt werden möchte: so zeigte der Herr iso sein Misvergnügen darüber so

(690) Es ist nicht ohne; die große Anzahl der geschlagenen Israeliten ist sehr schwer zu begreifen. Und wenn die gemeldete doppelte Zahl nicht zusammen gehört, so ist Bochart's Erklärung wenigstens erträglich, als die Nennungen dererjenigen, welche entweder in dem Worte *waru*, oder in dem Worte *erz*, einen Schreibfehler annehmen. Sie wird auch dadurch um so viel wahrscheinlicher, weil aus dem Texte erhellet, diese Strafe habe alle die, so in die Bundeslade geschauet, auf der Stelle betroffen; da denn fünf und siebenzig tausend Personen nicht auf einmal in dieselbe hätten können. Es kann aber diese Meynung etwan ausgezwungener vortragen werden, wenn eine Parenthese im Texte angenommen, und die Worte also verstanden würden: er schlug von dem Volke siebenzig Männer, (es waren aber in allen funfzig tausend Männer da) da zeigte das Volk 2c. Im übrigen konnte gleichwol der Schlag groß genug heißen, sowol weil siebenzig Personen doch keine kleine Anzahl ausmachen, als auch sonderlich, weil sie insgesamt unglücklich dahin fielen. Indessen wird doch auch von den 70 Dolmetschern die ganze Zahl zusammen gerechnet, und der Text also übersetzt, als ob ein r zwischen beyden Zahlen stünde. Man sehe aber den III. Theil der Allgem. Weltbist. S. 292. in den Anmerkungen.

(691) Dafür kann es wohl nicht angesehen werden, sonst wäre diese Verfündigung größer gewesen, als das Beschauen der Bundeslade selbst. Vielmehr ist es eine Bewunderung und Verehrung der Majestät Gottes, welche aus Vergleichung dieser Begebenheit, mit dem, was sich unter den Philistern zugetragen hatte, hergeleitet wird.